

# NICHT NUR IN EIGENER SACHE

## BEMERKUNGEN ZU EINEM RIAS-KOMMENTAR ÜBER DIESEN ARTIKEL:

In der Artikelserie über „Die Rolle des Staates im modernen Kapitalismus“ zeigte auf, wie die Verflechtung der Macht Monopole mit der Macht des imperialistischen Staates in Westdeutschland nicht auf wirtschaftlichem, sondern auch auf ideologischem und kulturellem Gebiet entstanden ist, ich stelle fest:

Mit nicht geringem Erfolg haben die herrschenden westdeutschen Monopollen sich lückenlos und gut funktionierendes System eines ideologischen und kulturpolitischen Machtapparates errichtet. Film, Presse, Fernsehen, Wissenschaft, Volkshilfen und die Freizeitgestaltung werden von den Monopolen, deren Macht mit der Macht des Staates verschmolzen ist, beherrscht. Nicht nur dadurch, daß private Konzerngruppen die Filmproduktion, den Verleih und das Zeitungslesen u. a. direkt monopolisiert haben, Ganze Wissenschaftszweige, die sich mit Fragen der Industrie- und Wirtschaftswissenschaften u. a. befassen, wurden mit staatlicher Unterstützung der Monopole des Staates ausgebaut. Psychologen und Philosophen werden bezahlt. Sie sollen prüfen, daß jede Maßnahme, die durchgeführt wird, im Interesse der Produktion steht. Irgendein anderes soziales oder soziales Problem zu lösen, richtig kompromittiert werden.

An anderer Stelle der Artikelreihe, bei Betrachtung des allgemeinen absoluten Gesetzes der kapitalistischen Akkumulation machte ich darauf aufmerksam, daß bei der Untersuchung dieses Gesetzes, dessen Wirken sich die herrschenden Folgen für die Arbeiterklasse ergeben, zwei Dinge berücksichtigt werden müssen: Erstens der Marxsche Hinweis, daß daher, daß in dem Maße, wie Kapital akkumuliert, die Lage des Arbeiters, je mehr immer seine Zahlung, hoch oder niedrig, sich verschlechtern muß und zweitens:

Von den heutigen Apologeten des modernen Imperialismus, wie auch von den Apologeten des Kapitalismus in ihrem lückeligen und gut funktionierenden System ideologischen und kulturellen Machtapparates natürlich auch – besonders in Tagespresse, in der Broschüre, im Rundfunk und im Fernsehen – mit viel verschiedenen Methoden arbeiten, um den Staatsdoktrin erhobenen Antikommunismus durchzusetzen und ihre Macht zu verfestigen. Sie nutzen die Lüge, die Verdrängung, bringen Halbwahrheiten und aus Zusammenhang gerissene Wahrheiten oder verschweigen diese.

Alle betonen am Mikrophon: Sie hätten vor allen Dingen, Sie mit, ob ohne Koalition, Sie dem Volk die Freiheit zu bringen.

Der Kommentator konstruiert einen Widerspruch zwischen Ideologie und Wirklichkeit in der DDR und behauptet:

„Der marxistisch-leninistische Theorie und der herrschenden Parteidologie nach ist alles völlig klar. Infolge der Ausbeutung verelendet die Arbeiterklasse im Kapitalismus immer mehr und der Widerspruch zwischen dem einzelnen und der Gesellschaft wird immer größer. Im überlegenen sozialistischen System, das bekanntlich von der SED aufgebaut wird, gibt es keine Ausbeutung mehr und durch die Beseitigung des Privateigentums an den Produktionsmitteln wurde auch der Konflikt des einzelnen mit der Gesellschaft für immer beseitigt. So weit, so gut. Die Schwierigkeit liegt nur darin, daß diese These mit der Wirklichkeit nicht so recht übereinstimmen wollen... So beklagt z. B. die ideologische Verwirrung im Dr. Wilde vom Institut für Politische Ökonomie der Universität Leipzig mit folgenden Worten: „Doch wie sieht es mit der Behauptung über die absolute Verelendung aus? Die Tatsachen der höheren Reallohn, des Besitzes von Waschmaschinen, Kühlschränken, staatlichen und freiwilligen Sozialleistungen haben in den Köpfen von Propagandisten, Lehrern und Studenten Verwirrung gestiftet und teilweise sogar Zweifel an der Richtigkeit eines wichtigen Teiles der marxistisch-leninistischen Theorie aufkommen lassen.“ (Exakter Wortlaut des Abhör-Manuskriptes)

Ist echt, was der Kommentator von mir zitierte, oder ist es frisiert?

Vergleichen Sie:

„Doch wie sieht es mit der Behauptung über die absolute Verelendung aus? Die Tatsachen der höheren Reallohn, des Besitzes von Waschmaschinen, Kühlschränken, staatlichen und freiwilligen Sozialleistungen, welche in einem bestimmten Maße das Leben der westdeutschen Arbeiter erleichtern, wie auch die oben erwähnte Erklärung über die Verelendung der Arbeiterklasse, haben in den Köpfen einer Reihe von Propagandisten, Lehrern und Studenten Verwirrung gestiftet und teilweise sogar Zweifel an der Richtigkeit eines wichtigen Teiles der marxistisch-leninistischen Theorie aufkommen lassen.“

Sie haben selbst gesehen, es fehlt ein entscheidendes Wort und ein ganzer Relativsatz. Bewußt wird verschwiegen, daß die höheren Reallohn und die anderen materiellen Errungenschaften durch die Arbeiterklasse erkämpft wurden. Der Kampf um bessere Lebensbedingungen, das bewies Marx in seinen Untersuchungen und darauf wies Engels die sozialdemokratischen Geossen bei der Formulierung des Erfurter Parteiprogrammwerths hin, hat Einfluß auf die Lage der Arbeiterklasse.

„Im Elend nur aus Elend sehen und nicht die revolutionäre zerstörende Seite“ ist falsch. Deshalb bemerkt Engels in seiner Kritik am Erfurter Programmwerf die Zahl und das Reich der Proletariat“ ist gesagt. Das ist nicht richtig, es absolut stets wachsender Widerstand wird planmässig durch den Widerstand der proletarischen Partei eingesetzt.“ Er hat die Unmöglichkeit der Existenz. Das würde ich bezweifeln.“



Deshalb hätte ich festgestellt:

„...denn, das ist in der heutigen landläufigen Bedeutung eine aussichtslose, trostlose Lage. Ist denn die Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus aussichtslos, trostlos? Ja, wenn die Klasse nicht ihre geschichtliche Aufgabe erkennt, wenn sie nicht um ihre Befreiung kämpft! Sie ist nicht aussichtslos, nicht trostlos, wenn die Klasse im Bündnis mit den anderen werktätigen Schichten des Volkes einen organisierten Kampf zur Beseitigung der Ursachen des Elends führt. Dieser organisierte Kampf kann der natürlichen Tendenz des Kapitals, dem Ausweichen des Elends, der Arbeiterqual, der Sklaverei, der Brutalisierung, der Unwissenheit und der moralischen Degradation einen gewissen Damm entgegenzusetzen.“

Aber diese Wahrheit darf der Kommentator nicht bringen. Das paßt nicht in das Wunschbild der formierten Gesellschaft. Das bringt das Konzept des Antikommunismus durcheinander.

„Was sicher wächst, ist die Unsicherheit der Existenz“, sagt Engels. Wie recht hatte er! Während vor 100 Jahren die Existenz einzelner Arbeiter oder Gruppen von Arbeitern durch Hunger und physische Anstrengung bedroht waren, gibt es auch heute noch den Hunger und übermäßige Anstrengung; Millionen von Menschen verhungern noch jährlich im kapitalistischen Lager; unzählige werden physisch im Arbeitsprozeß vernichtet. In den imperialistischen Staaten ist jedoch nicht mehr typisch die Unsicherheit der Existenz durch den drohenden primitiven Hunger. Die Existenz vieler Millionen von Menschen ist bedroht durch die Kriege, die gesetzmäßig im Imperialismus entstehen. Doch auch hier hat sich schon ein bestimmter Wandel vollzogen. Das sozialistische Weltsystem ist politisch, ökonomisch und militärisch so stark geworden, daß es im Verein mit der Werkätigkeit der imperialistischen Länder und im ersten Bündnis mit den vom imperialistischen Joch befreiten Staaten in der Lage ist, einen möglichen Weltkrieg zu verhindern. Und doch erleben wir in diesen Wochen wieder, wie der Werkätigkeit die Existenz nicht nur der Werkätigkeiten in seinen Ländern, sondern selbst in den Ländern, die das imperialistische Joch abgestreift haben, bedroht.

Und was wurde zu den Wermuttrinkern gesagt?

„Wie sieht es aus mit der moralischen Degradation? Wenn in der politischen Ökonomie von Moral gesprochen wird, dann heißt es immer um die Klassenmoral. Natürlich erzeugt der westdeutsche staatsmonopolistische Kapitalismus auch Verwecker, Kriminelle aller Sorten, die Zahl der Landstreichler und Wermuttrinker“ ist Zahl der Arbeitslosen. Die moralische Degradation zeigt sich vor allem darin, daß es dem Monopolkapital gelungen ist, mit Hilfe solcher rechten Führer in der Arbeiterbewegung, wie Wehner, Eiler, Leber und einige andere sowie durch Korruption Verräter ihrer Klasseninteressen zu bringen. Der Arbeiter, Besitzer eines Hauses, des Kühlschranks, der Waschmaschine und des Autos, der oberflächlich betrachtet ein zurechtzulebendes Leben führt und nicht bereit ist, für seine Klasseninteressen zu kämpfen, für Frieden, Demokratie in Staat und Wirtschaft, sich für die Beseitigung des kapitalistischen Systems als der Ursache der menschenfeindlichen Kriege einzusetzen, der verrät seine Klasse, der ist moralisch degradiert, absolut verelendet.“

Der Kommentator müht sich weiter; im nächsten Absatz werden nicht nur unangenehme Wahrheiten im Kommentar weggelassen, jetzt wird bewußt gelogen. Wer von seinen Hörern kann schon die Wahrheit kontrollieren, wenn er ironisch sagt:

„Natürlich gelingt dem Autor trotzdem der Nachweis der Verelendung der westdeutschen Arbeiterschaft, was sich seiner Meinung nach in der Nichtbeteiligung am Friedenskampf und der angeblich steigenden Zahl der Wermuttrinker und Landstreichler ausdrückt.“ (Exakter Wortlaut des Abhör-Manuskriptes)

Was wurde denn formuliert über das Verhältnis Friedenskampf – Verelendung der Arbeiterklasse?

Nochmals: Sind die Marxisten denn der Meinung, daß die moralische Degradation als eine Erscheinung der absoluten Verelendung sich vor allem in der wachsenden Kriminalität oder in der steigenden Anzahl der registrierten Alkoholiker (in Westdeutschland v. Sept. 1965 400 000, darunter 40 000 Frauen) zeigt? Keineswegs. Gerade das habe ich betont, obwohl ich der Meinung bin, daß auch diese Erscheinungen im wesentlichen ihre Ursachen im kapitalistischen System haben. Alle sachlichen ehrlichen Untersuchungen über den heutigen staatsmonopolistischen Kapitalismus und das gesamte kapitalistische System zeigen, daß die ökonomische und politische Lage der Arbeiter im Kapitalismus sich nicht absolut verbessert hat, daß die Unsicherheit der Existenz gewachsen, die Arbeitsqual nicht geringer, die Anzahl der Lohnsklaven gestiegen, die Unwissenheit nicht beseitigt ist und die moralische Degradation eine ganze Reihe neuer Erscheinungen aufweist.

Ob die bewußten Lügen und Verdrängungen des Kommentators „Aus der Zone – für die Zone“ eventuell ein Ausdruck seiner eigenen moralischen Degradation sind, ist uninteressant. Interessant ist – und es verdient unsere volle Aufmerksamkeit – wie umfassend, lückenlos, gut funktionierend und ausgeklügelt das System der Erfassung und der Beeinflussung der Ideologie durch den staatsmonopolistischen Kapitalismus ist. Keine Äußerung ist zu gering, keine Publikation zu klein, kein Verhalten zu unwichtig, immer sind sie auf dem Sprung und versuchen aus allem für sich und ihre menschenfeindlichen Ziele Kapital zu schlagen.

- Faksimiles aus: Teil 3 der Serie; in: UZ 15/65, Seite 5; Teil 6 der Serie; in: UZ 26/65, Seite 4; Ebenda; Ebenda; Ebenda; Ebenda; Teil 6 der Serie; in: UZ 26/65, Seite 5

Weil der keine Freiheitsreden schwingt, Sondern den Weg weist, den wahren, Wie das Volk sich wirklich die Freiheit erringt! Und das – darf das Volk nicht erfahren. ERICH WEINERT aus „Freiheitsgebrüll im Radio“, 1932

...also nicht außer Kraft gesetzt, sie störten nicht, und wir hatten auch nicht die Aufgabe, zu tun. Die Stabilisierung eines Menschen im offenen Raum, zwar in Bezug auf jede beliebige gewählte Koalition, erfolgt sehr einfach durch ein Stabilitätssystem, das wir bereits in unseren Vorrichtungen erprobt haben, in denen der Zustand der Unverletzlichkeit experimentell erzeugt werden kann. Es gestattet dem Menschen, sich in jeder beliebigen Richtung zu bewegen. Es besteht aus einer Anzahl von radioaktiven Miniatur-Geräten. Sie arbeiten nach dem Prinzip der Veratung der Atombatterie. Man kann dabei jeden beliebigen Körper zum Ausstoßen verwenden. Eine geringe Menge beispielsweise von Poedluft reicht aus, um Menschen in jeder beliebigen Richtung zu bewegen. Man kann nach dem Prinzip der Präzession beliebig Gas nutzen, denn im Zustand absoluten Vakuums 10<sup>-4</sup> gibt es keinen Widerstand. Deshalb ist auch der geringste Impuls außerordentlich wirksam.

vom Ausstieg Leonows konnte man deutlich sehen, daß er Bewegungen ausführte, die ein wenig an die eines Automaten erinnerten. Beljajew: Diese Bewegungen rühren ausschließlich von der Konstruktion des Raumanzuges her. Der Raumanzug wird beim Austritt in den freien Raum zusätzlich aufgebläht, die Außenhülle des Raumanzuges wird sozusagen hart. Um die Hand oder den Arm zu beugen, muß man Kraft aufwenden. Will man aber den Arm hochrichten, braucht man keine Kraft, denn der Innendruck drückt den Arm selbst weg. Daher entsteht der Eindruck, als würde der Mensch unnatürliche Bewegungen ausführen. Damit Leonow sich im Raum bewegen konnte, brauchte es nur ganz kleiner Anstöße. Er brauchte sich nur etwas vom Raumschiff abzudrücken, und wenn er zum Raumschiff zurück wollte, brauchte er nur etwas an der Trosse zu ziehen. Frage: Sie haben gesagt, Sie wären ausgestiegen, wenn Leonow etwas passiert wäre. Hätten Sie dann auch eine solche Nabelschur benutzen müssen? Beljajew: Bevor Leonow das Raumschiff verließ, haben wir alle nur denkbaren Möglichkeiten schon

auf der Erde erwogen und auch durchgeprobt. Wir hatten dabei völlig analoge Skaphander. Bei meinem Verlassen des Raumschiffes wäre es dann notwendig gewesen, die Innenkabine völlig zu entleeren. Dabei hätte ich Sauerstoff durch einen Schlauch genommen, der mit dem Raumschiff verbunden war. Ich hätte Leonow an der Trosse zurückgezogen, erst in die Schleusenkabine, dann in das Raumschiff. Dann hätte ich die Luken geschlossen, das Raumschiff wieder hermetisch abgeschlossen und dann alle Systeme, die mit dem Austritt des Menschen aus dem Raumschiff verbunden waren, wieder abgestellt. Frage: Haben die Amerikaner aufgeholt? Beljajew: Die Amerikaner sind lediglich in der Lage, ihre Raumschiffe in der Äquatorialebene zu starten. Sie summieren zur Antriebskraft ihrer Raketen das Moment der Erdumdrehung. Unsere Raketenwerke sind ausreichend stark, um unsere Raumschiffe nicht nur in Äquatorialbahnen zu starten, sondern auch in jeder beliebigen Neigung zum Äquator. Ich möchte noch sagen, daß wir schon vor Jahren die Möglichkeit hatten, einen Flug von

acht Tagen oder länger durchzuführen. Nach dem Flug von Bykowski, der fünf Tage im Weltraum blieb, hatten wir allen Grund zu der Annahme, daß der Mensch wesentlich länger im Kosmos bleiben kann. Wir hatten in unserem Programm jedoch einen noch längeren Flug nicht eingeplant. Es geht uns mehr um Schlüsselfragen. Die Amerikaner sind erst dann in der Lage, sich mit uns zu messen, wenn sie eine Nutzlast von ungefähr 12 Tonnen auf eine Umlaufbahn bringen können. Aber bis dahin ist es noch sehr weit für sie. Das amerikanische Raumschiff Gemini 5 hatte nur ungefähr die Hälfte des Gewichtes unseres Raumschiffes Wolhody 2. Es ist klar, daß bei einer solchen geringen Nutzlast kein zusätzlicher Brennstoff untergebracht werden kann, um eine Landung auf hartem Boden zu vollziehen. Deshalb sind sie gezwungen, mit einer größeren Sinkgeschwindigkeit zu wässern. Um nicht zu zerschellen, haben sie ein weiches Medium, nämlich Wasser gewählt, deshalb landen sie auch noch im Ozean.